

# REDEN UND ANSPRACHEN

BEI DER ENTHÜLLUNGSFEIER DER EHRENTAFELN  
FÜR DIE GEFALLENEN DER KAISER-WILHELMS-  
UNIVERSITÄT STRASSBURG IM EHRENHOF DER  
UNIVERSITÄT FRANKFURT / SONNTAG 8. MAI 1927

Für Karl / 254

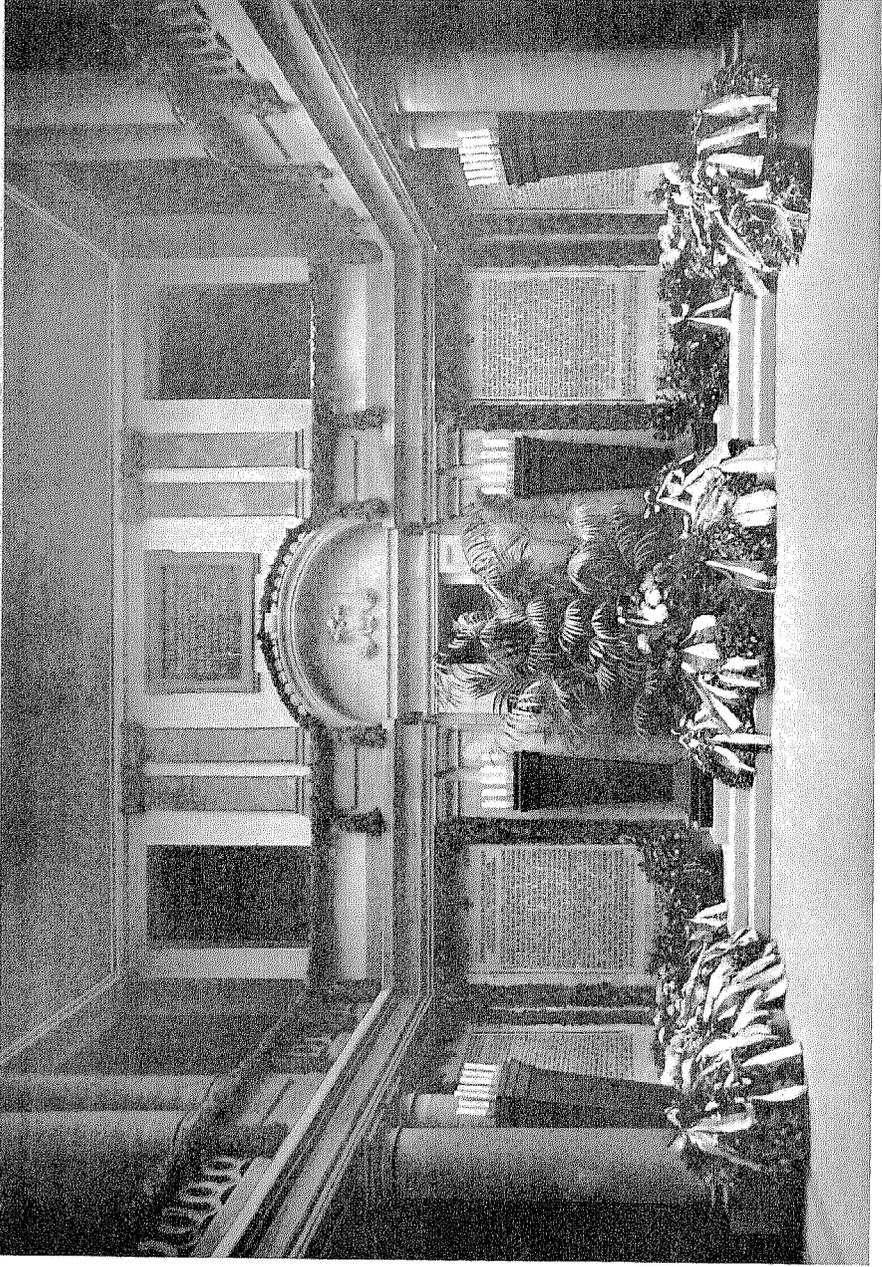
Im Einvernehmen mit Seiner Magnifizenz dem  
Rektor der Universität Herrn Professor Dr.  
Gerloff veröffentlicht das Wissenschaftliche In-  
stitut der Elsaß-Lothringer im Reich an der  
Universität Frankfurt diese Reden

.....

Die Widmung dieser Schrift verdanken wir der  
inneren Teilnahme des Inhabers des Verlages  
und der Druckerei Englert & Schloffer, Herrn  
Georg Schloffer in Frankfurt am Main

(1927.)

54/1233 x14



EHRENHALLE DER UNIVERSITÄT FRANKFURT

Am 8. Mai 1927 fand im Ehrenhofe der Universität Frankfurt die feierliche Enthüllung der von der Universität Frankfurt unter der Mithilfe zahlreicher Spender errichteten Ehrentafeln für die Gefallenen der Universität Straßburg statt. Zu der schlichten Weihefeier hatten sich nicht nur der Lehrkörper der Universität nebst seinen Angehörigen und die Frankfurter Studentenschaft eingefunden, sondern auch die Vertreter zahlreicher auswärtiger Hochschulen und der alten Straßburger Korporationen, die auf deutsche Hochschulen übergesiedelt sind, sowie auch zahlreiche Elsaß-Lothringer, die aus Anlaß der Jahresversammlung des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich in Frankfurt weilten.

Im Ehrenhofe hatten die Vertreter der Reichsregierung und des preußischen Kultusministeriums, des Kuratoriums der Universität und der Frankfurter Behörden sowie die Angehörigen der Gefallenen Platz genommen, als der feierliche Zug der Frankfurter und der auswärtigen Hochschullehrer unter Vorantritt der studentischen Chargierten und bei den Klängen eines alten schönen Straßburger Chorals seinen Einzug in den von dunklen Lorbeergruppen umschlossenen Ehrenhof hielt. Um schwarz verhüllte Steinmale flackerten Kerzen und dunkel verschleierte Ampeln gaben düsteren Schein. Langsam schreiten die Vertreter der studentischen Korporationen mit umflorten Fahnen in die Mitte des Raums, feierlich klingt ein Psalm von Greiter und das Grablied von C. M. v. Weber zu Ohr. Die Straßburger Korporationen nahmen Aufstellung vor dem Ehrenmal, dann stimmte der Neeb'sche Männerchor unter Leitung von Professor Dr. Bauer den von Musikdirektor Werner in Musik gesetzten, in seiner Schlichtheit ergreifenden Spruch an, der sich auf einem Soldatengrabe befindet:

*Bei den Soldaten drunten  
Ist auch mein Freund dabei.  
Ich hab' ihn nicht raus gefunden;  
Es ist auch einerlei.*

*Hier auf der grünen Halde  
Zerriß ihn ein Geschoß.  
Leb wohl, Kamerad! Wie balde  
Lieg ich auch unterm Moos.*

Darauf ergriff der Rektor der Universität Frankfurt Professor Dr. Gerloff das Wort:

*Als in den letztvergangenen Jahren die deutschen Hochschulen wohl alle ohne Ausnahme dem Gedächtnis ihrer gefallenen Söhne zum Zeichen der Erinnerung und des Dankes Ebrenmäler errichteten, da wandte sich mancher Blick der um die gefallenen Kommilitonen Trauernden nach jener Hochschule, die im Schatzen von Meister Erwins stolzem Bau so lange eine Stätte deutscher Wissenschaft und Kultur gewesen war. Auch von Straßburgs alma mater waren die Kämpfer ausgezogen, als an sie der Ruf zur Verteidigung von Heimat und Vaterland erging, und zahlreiche von ihnen haben ihre Treue mit dem Tode besiegelt. Sollte nicht gerade auch ihnen ein Ehrenmal geweiht werden, das ihren Namen der Nachwelt künde? Rektor und Senat der Universität Jena waren es, die diese Frage, die in manchem Herzen brannte, zuerst öffentlich aussprachen und sie zugleich als eine Aufforderung an die deutschen Hochschulen richteten. Das sei ihnen auch heute an dieser Stelle gedankt.*

*Warme allseitige Zustimmung war die selbstverständliche Antwort auf diese Anregung. Zweifel mochten nur obwalten, wo den gefallenen Söhnen von Straßburgs hoher Schule ein würdiges Mal in Stein und Erz geweiht werden sollte. Gewiß konnte die Antwort nur lauten: auf akademischem Boden. Da war es die Universität Frankfurt, die durch Rektor und Senat erklären ließ, daß sie, der die Pflege des Erbes der Straßburger Hochschule übertragen war, es als ihre Ehrenpflicht ansehe, wie für die gefallenen eigenen Angehörigen so für die gefallenen Söhne der Universität Straßburg Gedenktafeln zu errichten. Ein Aufruf erging an die ehemaligen Straßburger Dozenten und Studenten, sowie an alle, die Erinnerungen der Liebe und der Dankbarkeit mit Elsaß-Lothringen verknüpfen, einen Beitrag zur Ausführung dieses Planes zu leisten. Viele Spenden flossen zusammen. Auch die Mehrzahl der deutschen Hochschulen, an die der Aufruf nicht unmittelbar gerichtet war, stifteten Beiträge. Die Vertreter dieser Hochschulen darf ich heute hier namens der Universität Frankfurt begrüßen und willkommen heißen. Ich danke Ihnen nochmals herzlich für die Unterstützung und Förderung, die Sie unserem Plane zuteil werden ließen, ebenso wie für Ihre Teilnahme an dieser schlichten Weihefeier. Ich danke aber auch allen anderen freundlichen Gebern, nicht zuletzt den akademischen Korporationen, die im Vereine mit ihren alten Herren ihr Scherflein dem Gedächtnis der gefallenen Kommilitonen opferten.*

*Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen. Dennoch glaubten Rektor und Senat unserer Universität, mit der Ausführung des Planes nicht länger zögern zu sollen. Vorarbeiten waren inzwischen schon geleistet worden. Vor allem hatte es gegolten, die Namen der im Weltkriege gefallenen Straßburger Studenten*

festzustellen. Es ist den Bemühungen des hochverdienten Generalsekretärs des an unserer Universität bestehenden „Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich“, Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wolfram zu danken, daß wir für die Gefallenenliste der Straßburger Universität 290 Namen ermitteln konnten. Aber vermutlich fehlen immer noch einige. Möchten doch die Angehörigen aller während des Krieges an der Universität Straßburg immatrikulierten Studierenden uns die Namen derer, die den Heldentod erlitten, bekannt geben. Denn keiner soll auf diesen Tafeln vergessen sein.

Die weitere Frage war die, an welcher Stelle in unserer Universität die Ehrentafeln aufgestellt werden sollten. Der gegebene Platz war dieser hier, an dem wir uns jetzt befinden. Aber die beschränkten Raumverhältnisse hier und die architektonische Gestaltung machten die künstlerische Lösung der Anbringung der Tafeln nicht leicht. Schließlich wurde unter der allzeit bereitwillig gewährten Beratung und Mitwirkung des Herrn Baurats Moritz, wie ich hier dankend hervorheben will, eine Form gefunden, die vielleicht strengsten künstlerischen Anforderungen nicht ganz entspricht, die aber sicher ein glückliches Kompromiß darstellt, wie ein solches so oft gefunden werden muß, wenn architektonisch geschlossene Einheiten wie Kirchen und Dome Ergänzungen oder Erweiterungen erleiden müssen.

So ist hier durch Einfügung zweier Tafeln, die neben den Gedenktafeln stehen, die den Gefallenen der Universität Frankfurt gewidmet sind, eine Ehrenhalle geschaffen worden, eine heilige Stätte, vor der jeder, der vorübergeht, sich neigen soll, in tiefem Dankgefühl gegen jene, die um des Vaterlandes willen starben. Neben den Ehrentafeln für die Söhne der eigenen Universität stehen die dicht beschrifteten Gedenktafeln mit den Namen der Angehörigen der Universität Straßburg, die der Weltkrieg dahingerafft hat. Den Anfang machen die Namen der Dozenten. Dann folgt die lange Reihe der Namen der studentischen Krieger, die in der Blüte ihrer Jugendkraft dahingemäht wurden. Es folgen die Namen der Beamten. Ueber allen Namen steht das schlichte heilige Zeichen des „Eisernen Kreuzes“; unter den Tafeln das Wort, das unauslöschlich in allen deutschen Herzen brennt: „Straßburg“.

Ihnen allen, die heute zur Enthüllung dieser Tafeln sich eingefunden haben, danke ich für Ihr Erscheinen, insbesondere den ehemaligen Straßburger Dozenten, sowie allen Elsaß-Lothringern. Sie wollen sich mit uns zu einer Gedenkfeier vereinigen, die dem gilt, was wir verloren haben. Am Schmerzlichsten empfinden diesen Verlust jene, die ihre eigenen Söhne, Enkel, Angehörige dahingeben mußten. Mit wärmster und innigster Teilnahme begrüßen wir die hier erschienenen Angehörigen unserer gefallenen Helden und ebenso gedenken wir jener, die sich heute im Geiste mit uns hier zusammenfinden. Wir beugen uns in ehrfürchtigem Mitgefühl vor ihrem tiefen Schmerz, vor dem heute neu

geweckten Leid, vor allem der Eltern, die auf diesen Tafeln die Namen ihrer Söhne finden. Wir trauern mit ihnen.

Auch wer auf diesen Ehrentafeln keinen Namen sucht, dessen Träger ihm durch Bande des Blutes oder der Freundschaft verbunden nahestand, wird die dichtgedrängten Namenszeilen nicht ohne tiefe Erschütterung und Rührung lesen. Die deutschen Hochschulen, die ihre Vertreter hierher entsandt haben, neigen sich mit uns vor diesen Tafeln und gedenken mit schmerzlichem Stolz der akademischen Jugend, die durch die feindliche Kugel dahinsank, die der heißen Wunde oder tückischen Krankheit erlag, gedenken insbesondere auch der Vermissten und Verschollenen, die namenlos in feindlicher Erde oder auf dem Meeresgrunde ruhen. Wir fühlen es heute erneut, was wir verloren haben und wir, die akademischen Lehrer, beklagen zu allem, daß hoffnungsvoller Nachwuchs der Wissenschaft entrissen ward.

Dem Gedächtnis der Toten gilt diese Stunde. Leid erfüllt unsere Seele. Aber wir würden dieser Jugend, die in heißem Glauben und ungebrochener Hoffnung ihr Leben hingab, kein würdiges Gedenken weihen, wenn wir in Bitternis und Kümmernis verharren wollten. „Tu ne cede malis“, ruft sie uns zu, „sed contra audentior ito!“, ein Wort Virgils, das Voss also übersetzt hat: „Nicht nachgeben dem Leid, nein, noch kühnherziger angehen“.

So soll denn das Leid uns werden zur Kraft und sich wandeln zur Stärke im Sinne eines Wortes Eichendorffs:

„Von allen guten Schwingen zu brechen durch die Zeit,  
die mächtigste im Ringen, das ist ein rechtes Leid!“

Nicht Kleinmut soll der Ausklang dieser Feierstunde sein, sondern die Zuversicht, daß auch dieser Saat ihre Ernte reifen wird. Sie möge reifen in unserer Jugend. Opferwillig und entsagungsbereit, wie jene, die da starben, möge sie in treuer dienender Arbeit bekunden, daß auch ihr Lebensziel der Dienst an Volk und Vaterland!

Und noch eines! Gewiß hat unsere Feier mit politischen Dingen nichts zu tun, aber niemand kann und soll es uns verwehren, daß wir heute auch der „wunderschönen Stadt“ gedenken, wo der Student Goethe, wie er 40 Jahre später noch mit tiefer Ergriffenheit erzählt, „alles französischen Wesens auf einmal bar und ledig“ wurde. So soll denn diese Feier nicht nur eine Gedächtnisfeier für die Toten, sie soll auch ein Bekenntnis für die Lebenden sein: ein Bekenntnis zu deutschem Volkstum und deutscher Kulturgemeinschaft. Und wenn die stumme Sprache der Namen dieser Tafeln uns eine Mahnung sein soll, dem deutschen Volke die Treue zu halten, wo immer es in der Welt verstreut ist, so wollen wir dieser Mahnung das Gelöbnis entgegenhalten:

„Treue Liebe bis zum Grabe!“



Nach ihm sprach als Vertreter der deutschen Hochschulen der Prorektor der Universität Jena Professor Dr. Gerland:

*Wenn wir uns heute in dieser schönen Halle versammelt haben, um den Toten der Straßburger Universität ein Ehrenmal zu enthüllen, so ist die Feier nicht nur eine solche der Universität Frankfurt, sondern eine, die alle deutschen Hochschulen, ja das deutsche Volk als solches angeht. Handelt es sich doch darum, die Toten der Universität zu ehren, die einst als stolze Schöpfung deutscher Kultur in unvergleichlicher Weise in der alten Reichsstadt Straßburg gewirkt hat, die Toten, denen ihre einstige Heimat keine Erinnerung mehr zollen will. Umflorte Fahnen neigen sich vor den Tafeln, die die Namen der Helden verkünden, tiefe Trauer erfüllt die Stunde, es ist eine Feier mit gedämpftem Trommelklang, und die ewig blutende Wunde, die durch den Verlust der Reichslande Deutschland zugefügt ist und die mit Worten nicht geschlossen werden kann, brennt aufs neue.*

*Straßburg! Wie dieses Wort so viel Bilder hervorruft. Da liegt sie wieder vor uns, die wunderschöne Stadt, in der herrlichen Gegend, Bilder von Sieg und Krieg tauchen auf, der Schlachtendonner von 1871 ertönt in unseren Ohren, und der laute Jubel Deutschlands über die Wiederkehr der uns so schönede entrissenen Lande in die Grenzen des Reiches. Und dann kommen die langen Jahre aufbauender Kulturschöpfung, in denen das Land aus einer verschlafenen Grenzprovinz sich umwandelte in eines der reichsten Länder Deutschlands. Allem voran steht die Gründung der Kaiser-Wilhelms-Universität mit ihren herrlichen Einrichtungen. Dann wieder Krieg, der begeisterte Aufschwung des Jahres 1914 tritt uns vor Augen, da die deutsche Jugend ohne Unterschied, ob Altelsässer oder Altdeutsche, begeistert zu den Fahnen strömte, des deutschen Vaterlandes wegen, um es vor schönodem fremden Angriff zu sichern. Wer die Begeisterung jener Tage in den Reichslanden selbst miterlebt hat, der weiß, wie siegreich der deutsche Gedanke sich damals in den Reichslanden durchgesetzt hatte. Dann die großen Siege der Jahre 1914, 1915 und endlich nach langen schweren Jahren der Zusammenbruch! Die ganze Tragik deutscher Geschichte verkörpert sich in der Geschichte des Elsaß. Von den ruhmreichen Zeiten der Hohenstaufen an über die Zeiten des großen französischen Sonnenkönigs mit ihrem schönodem Raub der Stadt durch Frankreich hin, über die französische Revolution, die napoleonischen Kriege zum Jahre 70 und endlich zu heute, wo uns das so heiß geliebte Land scheinbar für immer entrissen ist.*

*Scheinbar für immer! Aber wenn die Menschen von dem deutschen Elsaß nicht mehr reden, werden die Steine reden, werden die Tafeln reden, vor denen wir heute stehen. Hunderte von Namen decken sie, viele, nur zu viele konnten nicht ermittelt werden und fehlen. Unter all den Gefallenen waren gewiß*

viele Altdeutsche, aber auch viele Altelsässer, die ihre Treue für das deutsche Vaterland mit dem Tod besiegelt haben. Und wenn wir heute ihrer gedenken und unsere Grüße über den Rhein zu ihren Hinterbliebenen dringen, so wissen wir, mag auch eine abhängige Presse dies leugnen, wieviel Herzen dort drüben auch heute mit uns fühlen und denken. Sie haben in schweren Zeiten mit uns geliebt, geduldet und in hundert glorreichen Schlachten gesiegt und gelitten. Und wenn wir heute der Toten gedenken, so darf dies Gedenken nicht nur ein Sichverfenken in das Vergangene sein, sondern es ist auch ein Gelöbniß der Treue für die, die Deutsche sein wollen, weil sie Deutsche sind. Ihnen klingt unser Gruß über den Rhein hinüber, denn nichts kann uns hindern, die große Stammesgemeinschaft des deutschen Volkstums vor aller Welt immer wieder freudig und offen zu bekennen. Daß aber die Lande der Hohenstaufen deutsche Lande sind, wer, der einen Schritt in sie tun durfte, wagt das zu bezweifeln?

Sie, die Toten, sind gefallen in treuer Pflichterfüllung und Hingabe an das Vaterland. Treue Pflichterfüllung, Hingabe an das große Ganze, das sei der Geist, den sie uns lehren, das sei der Geist, in dem wir deutsche Hochschulen stets bemüht sein wollen, Männer zu erziehen, die dem Vaterlande dienen und, wenn es notwendig ist, sich ihm opfern. Zu dieser nationalen Auffassung, die letzten Endes die wirklich soziale Auffassung ist, zu erziehen, ist vornehmste Aufgabe der deutschen Hochschulen, die ja nicht nur Spezialisten auf Berufsschulen auszubilden haben, sondern deren erste Pflicht ist, Charaktere, deutsche Männer zu erziehen.

Wenn wir aber in diesem Sinne alle zusammenwirken, wenn dies der Geist ist, der die Zukunft Deutschlands bestimmt, dann kann auch in der trüben Stunde der Gegenwart der Glaube an die Zukunft immer wieder sein Haupt erheben. Der Glaube an die Zukunft Deutschlands, in dem die Fesseln von heute gebrochen werden, in dem ein stärkeres wieder befreites in sich geeintes Deutschland seine Geschicke selbst bestimmt, und das ganze Volk, das sich in einheitlichen Grenzen vereinen will, umfassend die Stellung in der Welt behauptet, die ihm von rechtswegen zukommt. Und wenn die deutschen Hochschulen in diesem Glauben, in diesem Willen verharren, so mag man sie darum nicht weltfremd schelten. Unberührt von den Fragen und dem Lärmen des Tages, historisch geschult richten sie ihre Blicke in eine weitere Zukunft, die kommen muß, Vorkämpfer heute wie einst im vorigen Jahrhundert der deutschen Einheit und Freiheit. In diesem unerschütterten Glauben grüßen wir heute noch einmal die Toten von Straßburg. Auch über ihren Ehrentafeln stehen die flammenden Worte der herrlichen Inschrift des Berliner Gefallenendenkmals: *invictis victi victuri*: den Unbesiegten, die zwar Besiegten, die aber nie den Glauben an die Zukunft, die Freiheit und die Einheit des Vaterlandes verloren ha-

*ben, die für diesen Glauben kämpfen und sterben wollen, die auch in dem trüben Heute nie den kommenden Morgen vergessen werden.*

Als letzter lebender Rektor der Universität Straßburg dankte Professor Dr. Jost aus Heidelberg der Universität Frankfurt für die Uebernahme der deutschen Ehrenpflicht:

*Für die Dozenten der Kaiser-Wilhelms-Universität bedeutet der heutige Tag Schmerz und Befriedigung zugleich. Schmerz, weil teure Söhne, Freunde, Kollegen und Schüler nicht mehr sind, Befriedigung, weil die Erinnerung an sie in so schöner Weise gepflegt wird. So bitte ich im Namen des in alle Winde zerstreuten Lehrkörpers der Straßburger Hochschule Worte des Dankes hier sagen zu dürfen.*

*Die Ehrung der Toten des Weltkrieges hat nicht in allen Ländern die gleiche Form angenommen, auch nicht gleichen Umfang erhalten. In Italien hat in kleinen Orten jeder einzelne gefallene Soldat einen Baum gepflanzt bekommen, der seinen Namen trägt. Gewiß eine schöne Sitte, zur Erinnerung an einen Toten ein lebendes, wachsendes, lange Dauer versprechendes Wesen zu setzen. Und überall steht ein Baum, oder ein anderes Denkmal, mit der Aufschrift: „Dem unbekanntem Soldaten“. Schon wenn man diesen Ausdruck wörtlich nimmt, ist er ergreifend. Keinen möchte das Vaterland vergessen bei seinem Dank! Aber vielleicht gilt diese Inschrift nicht nur dem Soldaten, dessen Namen nicht ermittelt werden konnte. Sie hat tieferen Sinn. Millionen sind in diesem Volkskriege geblieben, die keinen Namen hatten, die nichts waren als ein winziges letztes, leicht ersetzbares Rädchen in dem Riesengetriebe der Kriegsmaschine. Auch vor dem Kriege hatte diese namenlose Masse keine andere Bedeutung, und nach dem Kriege wäre es nicht anders gewesen. Es ist undenkbar oder wenigstens ein unerträglicher Gedanke, daß die Erinnerung an unsere akademische Jugend durch ein solches, irgend einer Masse, irgend einem Regiment, irgend einer Stadt gewidmetes Denkmal wachgehalten werden sollte. Jeder von ihnen war zum Führer in kleinerem oder größerem Kreise berufen, jeder sollte Schwungrad oder Triebrad unserer Kultur werden, Qualitäten sind verloren gegangen, schlechthin unersetzliche geistige Werte. Und so haben alle deutschen Universitäten ihren Söhnen Gedenktafeln errichtet. Nur Straßburg fehlt.*

*Wir, die wir bis zum letzten Augenblick die Hoffnung auf ein erträglicheres Ende des Krieges nicht aufgeben konnten, hatten im Stillen den Lichthof der Universität Straßburg als Ruhmeshalle für unsere Toten ausersehen. Auch nach dem Verlust des Elsaß wäre eine solche Ehrung noch denkbar gewesen. Ein ritterliches Volk ehrt auch den gefallenen Feind. Auf den Schlachtfeldern von*



Wörth, Weißenburg, Metz steht mehr wie ein Denkmal für französische Regimenter. Das Volk aber, das jetzt in den Hallen der Kaiser-Wilhelms-Universität herrscht, hatte nichts Eiligeres zu tun, als jede Spur zu verwischen, die an deutsche Wissenschaft erinnert. So mußte ein anderer Ort für die Gedenksteine gesucht werden.

Wo sollten sie stehen? Etwa auf den Höhen des Schwarzwaldes, da wo die Steine unserer tapferen Regimenter hinübergrüßen zur alten Heimat und ihr zurufen, was sie für sie getan haben? Nein, die akademische Jugend kann und darf nur in einer Hochschule ihr Ehrendenkmal haben. Und nun hat uns die Universität Frankfurt die Bruderhand gereicht und hat unsere Toten in ihre Ruhmeshalle aufgenommen, den eigenen Söhnen gleichgestellt. Ihr aus übervollem Herzen Dank zu sagen, ist mir, ist allen Straßburger Dozenten tiefstes Bedürfnis. Wir schließen in unseren Dank dann ferner ein die Universität Jena, von der die Mahnung ausging, der Straßburger nicht zu vergessen, und insbesondere Herrn Professor Gerland, der — selbst in Straßburg aufgewachsen — unermüdlich für die Verwirklichung des Gedankens gearbeitet hat. Endlich gilt unser Dank auch dem Wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Lothringer an der Universität Frankfurt, insbesondere seinem Leiter, Herrn Geheimrat Wolfram; in hingebender jahrelanger Arbeit hat das Institut die Liste unserer Gefallenen nach Möglichkeit vervollständigt.

Diese Gedenktafeln aber reden nicht nur vom Tode junger Helden. Als Flammenzeichen steht das Wort „Straßburg“ auf ihnen. Wir sprechen auch dafür der Frankfurter Hochschule unseren tiefgefühlten Dank aus, daß sie so die Erinnerung wachhält an unsere heißgeliebte Universität, die nach kurzem hellem Glanz jäh in Staub und Asche sank.

Hierauf trat der Rektor Professor Dr. Gerloff vor und gab das Zeichen zur Enthüllung der Tafeln. Langsam fallen die Hüllen. Die Fahnen der Chargierten senkten sich und von rotem Vogesensandstein umrahmt leuchteten die erzenen Namenszeilen auf; darunter das Wort „Straßburg“. Feierlich klang vom Bläserchor das alte Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden.“

Nach längerer wehevoller Stille setzte der Chor mit dem „Sanctus“ aus der deutschen Messe von Schubert ein.

Dann nahm der Rektor Professor Dr. Gerloff noch einmal das Wort, um die Ehrentafeln in den Schutz der Universität zu übernehmen und die ersten Lorbeerkränze auf ihren Sockeln niederzulegen:

*Als derzeitiger Rektor der Universität Frankfurt übernehme ich in dieser Weihestunde das Denkmal für die gefallenen Söhne der Universität Straßburg in die Obhut unserer Universität. Feierlich gelobe ich, daß unsere Universität dieses*

*Ehrenmal betreten und heilig halten wird allezeit. Ich lege diesen Kranz im Namen unserer Universität nieder zum Gedächtnis und zu Ehren der Söhne jener deutschen Hochschule, die als Stätte deutscher Kultur feindlicher Vernehmung anheimgefallen ist.*

*Sie ließen ihr Leben für die deutsche Sache. Aber wir glauben, daß ihr Opfertod nicht vergeblich war. Ihre Namen stehen hier in Stein und Erz gemeißelt; aber dauernder denn Stein und Erz leben sie in unserem Herzen fort von Geschlecht zu Geschlecht.*

Es folgte Ministerialrat. Dr. h. c. D o n n e v e r t für das Reichsministerium des Innern:

*Im Auftrage des Reichsministeriums des Innern lege ich diesen Kranz nieder als Zeichen der inneren Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes an dieser ernstesten Trauerfeier; als ein Zeichen treuen Gedenkens des Vaterlandes an die, denen diese Feier gilt und die in unzerstörtem Glauben und in Treue diesem Vaterlande ihr Leben opferten. Ich lege ihn nieder in Erinnerung an die alte deutsche, stolze und liebe Universität Straßburg.*

Se. Exz. der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Dr. S c h w a n d e r spricht im Namen des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung:

*Es ist ein tiefer Schmerz, der unserer Feier die Weihe gibt, ein Schmerz, dessen Bitterkeit, nun Jahre hindurch schon getragen, dennoch nichts von der Wucht der ersten Erschütterung verloren hat. Tief bewegt fühlen wir es in diesem feierlichen Augenblick, daß eine ernste, heilige Angelegenheit, fern jeder Tagespolitik, uns hier zusammenführt. Wir kommen, die Toten der deutschen, nun verlorenen Universität Straßburg zu ehren, die auf den Schlachtfeldern des größten Krieges ihr Leben für Deutschland ließen. Wir wollen mit den teuren Gefallenen innere, prüfende, seelische Zwiesprache halten. Wir grüßen sie in Ehrfurcht mit diesem Gedächtnismal, das ihre Namen und die Kunde von ihrem Opfer den künftigen Brüdern und Schwestern weitertragen wird. Es ist dies eine schlichte Pflicht, und schlicht sei sie erfüllt. Im Namen des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung lege ich diesen Kranz hier nieder.*

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt Dr. h. c. L a n d m a n n für die Stadt Frankfurt:

*Den lernenden Jüngern der hohen Schule, die einst auf deutschem Boden die wissenschaftliche Grenzwehr im Westen hielten, die hinausgezogen sind gleich*

*ihren Kommilitonen an den übrigen Hochschulen des Reiches, die in unverbrüchlicher Pflichttreue und lodernder Begeisterung gleich den übrigen Millionen deutscher Streiter für die Erhaltung der Einheit des deutschen Reiches fochten und ihr Herzblut hingaben, ihnen sei als Zeichen der Erinnerung und der Hoffnung auf künftige Erfüllung ihrer Ideale in Dankbarkeit dieser Kranz von mir, dem Oberbürgermeister, im Namen der Stadt Frankfurt a. M. geweiht.*

Weiter sprachen kurze Worte bei der Kranzniederlegung Professor Dr. Gerland für die deutschen Hochschulen, Ministerialdirektor Dr. Goetz, Stuttgart, namens des Hilfsbundes für die vertriebenen Elsaß-Lothringer im Reich. Es folgten der erste Vorsitzende des Wissenschaftlichen Institutes der Elsaß-Lothringer im Reich an der Universität Frankfurt Professor D. Dr. Anrich, Tübingen:

*Das „Wissenschaftliche Institut der Elsaß-Lothringer im Reich“ den Toten der Universität Straßburg, die einst unser Stolz und unser Kleinod war, den Söhnen von Altelsaß und den Söhnen von Altdeutschland, deren Namen hier zusammen verewigt sind in bedeutungsvoller Symbolik, den Helden der begeisterten Hingabe und den Helden der schlichten Pflichterfüllung.*

Dann in langer Reihe die Vertreter der Straßburger Korporationen, die in Deutschland eine Heimat gefunden haben. Ihnen schloß sich Pfarrer G. Hoffman aus Mainz im Auftrage der reichsdeutschen Altherrenschaft der alten Straßburger Studentenverbindung Wilhelmitana an:

*Im Auftrage der reichsdeutschen Altherrenschaft der alten Straßburger Studentenverbindung Wilhelmitana widme ich diesen Kranz unseren gefallenen Kommilitonen. Mit Stolz und Wehmut gedenken wir derer von ihnen, die unser waren und ihr Leben gaben für das große Vaterland. Und tief im Herzen brennt auch uns heute das Wort „Straßburg“. Aber wir trauern nicht bloß in wehem Schmerz um das Verlorene; denn wir hören gerade heute von drüben, der anderen Welt, die Stimmen der Geister: „Wir heißen euch hoffen.“*

Als letzter ehrte im Namen der Frankfurter Studentenschaft deren Vertreter die gefallenen Straßburger Kommilitonen.

Dann legte Freifrau von Schrötter als Mutter des als Straßburger Student gefallenen einzigen Sohnes mit tiefempfundenen Worten einen Kranz aus frischem Grün des Wasgenwaldes nieder.

Unter den Klängen des vom Bläserchor vorgetragene Gebetes von Gluck verließ der feierliche Zug der Universitätsvertreter die Halle, während die übrigen Teilnehmer in stummer Ergriffenheit zu den Tafeln traten, um liebe und vertraute Namen zu suchen, denen die Ehrung gegolten hatte.

NAMEN  
DER  
AUF DEN EHRENTAFELN  
VERZEICHNETEN  
GEFALLENEN ANGEHÖRIGEN  
DER KAISER-  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
STRASSBURG

## LEHRER

EBELING, Ernst, Dr., Oberarzt am Institut für Hygiene und Bakteriologie  
 EISLER, Fritz, Dr., Assistent  
 FABER, Oskar, Dr., Hilfsassistent am mathematischen Seminar  
 HEIDRICH, Ernst, Dr., ordentlicher Professor der Kunstgeschichte  
 PAGENSTECHEK, Hermann, Dr., Privatdozent für Augenheilkunde  
 STADLER, Ernst, Dr., Privatdozent für deutsche Philologie  
 TILP, August, Dr., Privatdozent für pathologische Anatomie

## STUDENTEN

NAME	FAKULTÄT	HEIMATORT
ABEGG, Hans	math. nat.	Riegelsberg (Rheinland)
ADAM, Rudolf	jur.	Colmar (Elsaß)
ARNECKE, Hans	phil.	Hameln
AUGUSTIN, Fritz	phil.	Straßburg (Elsaß)
BACH, Hans	jur. et cam.	Straßburg (Elsaß)
BAECKER, Friedrich	med.	Straßburg (Elsaß)
BAER, Alfred	phil.	Straßburg (Elsaß)
BÄRTHEL, Georg	math.	Lemmersdorf (Lothring.)
BALTZ, Richard C.	jur. et cam.	Münster (Westfalen)
BAUER, Jacob	phil.	Brücken (Pfalz)
BAUER, Karl	med.	Weikersheim (Württbg.)
BAUMANN, Gaston	med.	Straßburg (Elsaß)
BAUSCHINGER, Karl	phil.	Straßburg (Elsaß)
BAUST, Hans	ev. theol.	Donaueschingen
BECK, Edmund, Dr. phil.	rer. pol.	Hamburg
BENDER, Wilhelm	jur. et cam.	Kehl am Rhein
BENKERT, Georg	cath. theol. et phil.	Wachenroth (Bayern)
BENNER, August	ev. theol.	Löhnberg (Hessen-Nass.)
v. BENNIGSEN, Rudolf	jur.	Bennigsen (Hannover)
BERGER, Wilhelm	phil.	Hayingen (Lothringen)
BETHCKE, Hans	phil.	Kassel
BEYLER, Fritz	ev. theol.	Straßburg (Elsaß)
BIERING, Paul	jur. et cam.	Köln

NAME	FAKULTÄT	HEIMATORT
BLOCH, Maximilian	phil.	Metz (Lothringen)
v. BLUMENTHAL, Georg	math. nat.	Baden-Baden
BÖTTNER, Paul	ev. theol. et phil.	Bierstadt (Hessen-Nassau)
BOHRIS, Eugen	ev. theol.	Ufingen (Hessen-Nassau)
BOLZINGER, Ernst	jur.	Metz (Lothringen)
BOTH, Andreas	phil.	Hamburg
BRANDENBURG, Josef	med.	Völklingen
BRAUWERS, Anton	rer. pol.	Walbeck (Rheinland)
BRÖDEMANN, Johannes	ev. theol.	Berlin
BRÖNNER, Georg	phil.	Bischheim (Elfaß)
BROM, Alphons	phil.	Blotzheim (Elfaß)
BRUBACH, Richard	rer. nat.	Nothweiler (Pfalz)
BRUCHHAUS, Ernst	jur.	Neunkirchen (Rheinland)
BRÜNN, Leo	jur.	Schlettstadt (Elfaß)
BUDDE, Wilhelm	med.	Kettwig (Rheinland)
BÜHLER, Adolf	math.	Straßburg (Elfaß)
BÜHLER, Ernst	ev. theol.	Lahr (Baden)
BÜTTLER, Otto	phil.	Straßburg (Elfaß)
BUNZEL, Gotthard	ev. theol.	Lichtenau (Schlesien)
BURMESTER, Robert	med.	Velgen (Hannover)
CHRISTMANN, Karl Friedrich	?	Saargemünd (Lothringen)
DANGLER, Hans	ev. theol.	Kirweiler (Elfaß)
DANIEL, Theodor	phil.	Straßburg (Elfaß)
DECKER, Willy	jur.	Kattenhofen (Lothringen)
DELHEES, Leo	math. nat.	Breyell (Rheinland)
DEMKE, Fritz	ev. theol.	Kunnerwitz (Schlesien)
DERNEN, Hans	jur. et cam.	Köln
DESCHLER, Willy	phil.	Sigmaringen
DIBOLD, Theodor	med. dent.	Straßburg (Elfaß)
DIETRICH, Étienne	jur.	Straßburg (Elfaß)
DIETSCH, Aloys	cath. theol.	Hagenau (Elfaß)
DONNEVERT, Alfred	jur.	Saarlouis (Rheinland)
DUMMEL, Otto	phil.	Ringsheim (Baden)
EBER, Renuis	jur. et cam.	Molsheim (Elfaß)
EBERHARDT, Karl	phil.	Neudorf (Elfaß)
EDEL, Kamill	cath. theol.	Herlisheim (Elfaß)

NAME	FAKULTÄT	HEIMATORT
ERDMENGER, Alfred	jur.	Bischheim (Elsaß)
ESCHBACH, Emil	cath. theol.	Bennweiler (Elsaß)
ESSEL, Robert	math. nat.	Winzenheim (Elsaß)
ETZOLD, Martin	ev. theol.	Königshofen (S.-Altenb.)
FELLER, Edgar	ev. theol.	Wolfersheim (Bayern)
FIESENIG, Siegfried	ev. theol.	Landau (Pfalz)
FLIEGEN, Hans	jur.	Straßburg (Elsaß)
FLIEGEN, Heinz	med.	Straßburg (Elsaß)
FOELL, Rudolf	phil.	Zweibrücken (Pfalz)
FÖRSTER, Josef	phil.	Roffelsiefen (Rheinland)
FRANCK, Heinrich	math. nat.	Gentringen (Lothringen)
FREY, Gustav	ev. theol.	Germersheim (Pfalz)
GALL, Otto	ev. theol.	Prinzheim (Elsaß)
GANGLOFF, Ludwig	med.	Straßburg (Elsaß)
GANSS, Walter	jur. et cam.	Straßburg (Elsaß)
GEBEL, Albert	jur. et cam.	Colmar (Elsaß)
GERLACH, Heinrich	jur. et cam.	Hof Raith (Hessen-Nass.)
GERLOFF, Rudolf	jur. et cam.	Beelitz (Brandenburg)
GILHAUS, Leo	jur.	Mörchingen (Lothringen)
GING, Albert	med.	Straßburg (Elsaß)
GOEBEL, Karl	ev. theol.	Hagen (Westfalen)
GÖNNER, Emil	math. nat.	Weier (Baden)
GOETZ, Friedrich	cath. theol.	Blienschweiler (Elsaß)
GOGEL, Franz	math.	Kehl (Baden)
GRAVERT, Hans	phil.	Höxter (Westfalen)
GROSS, Adolf, Dr.	med.	Eichstetten (Baden)
GRUPE, Hermann	jur. et cam.	Dürkheim (Elsaß)
GÜLTZ, Peter Paul	math. nat.	Wanzenau (Elsaß)
GÜNTHER, Karl	math. nat.	Straßburg (Elsaß)
GUTSCHE, Willi	jur. et cam.	Straßburg (Elsaß)
HAEHNER, Rudolf	med.	Straßburg (Elsaß)
HALDENMAIER, Hans	ev. theol.	Kreuznach (Rheinland)
HALLENSLEBEN, Otto	jur.	Hilden bei Düsseldorf od. Hanau?
HAMMEL, Daniel	med.	Bischheim (Elsaß)
HANEBERG, Gerhard	jur.	Straßburg (Elsaß)
HANSEN, Heinrich	math. nat.	Straßburg (Elsaß)

NAME	FAKULTÄT	HEIMATORT
HARMS, Heinrich	math. nat.	Straßburg (Elsaß)
HARTMANN, Alfred	jur.	Braunschweig
tom HASSELN, Gustav	jur.	Straßburg (Elsaß)
HEISEL, Hans	math. nat.	Pillkallen (Ostpreußen)
HELLER, Rudolf	jur.	Schmalkalden
HELMBOLD, Johann	math. nat.	Mülhausen (Elsaß)
HENNING, Friedrich	math. nat.	Straßburg (Elsaß)
HENTSCHEL, Emil	math.	Diedenhofen (Lothringen)
HEPP, Adolf	phil.	Saarburg (Lothringen)
HERRENSCHNEIDER, Georg	med.	Mülhausen (Elsaß)
HILLEN, Erich	jur. et cam.	Straßburg (Elsaß)
HINZ, Bruno	math. nat.	Graudenz (Westpreußen)
HIRT, Albert	med.	Oberbronn (Elsaß)
HOECH, Paul	jur.	Amanweiler (Lothringen)
HOFFMANN, Fritz	math.	Wiebelskirchen (Rheinld.)
HOOF, Arthur	med.	Castrop (Westfalen)
JENNEWEIN, Hugo	rer. pol.	Neunkirchen (Rheinland)
JOB, Wilhelm	math. nat.	Straßburg (Elsaß)
JOST, Konrad	math. nat.	Straßburg (Elsaß)
JUNDT, Karl	med. dent.	Straßburg (Elsaß)
KADE, Peter	med.	Sorau (Brandenburg)
KARRER, Josef	phil.	Mülhausen (Elsaß)
KLOCKENBRING, Fritz	ev. theol.	Mülheim (Ruhr)
KNOBEL, Hermann	phil.	Homberg (Hess.-Nassau)
KOEHL, Friedrich	jur.	Hamburg
KOEHLING, Anton	jur. et cam.	Bernhardsweiler (Elsaß)
KÖHLER, Ernst	ev. theol.	Rockershausen (Rheinld.)
KÖSLING, Arno	jur.	Hayngen (Lothringen)
KOESTLE, Max	phil.	Straßburg (Elsaß)
KRAFT, Wilhelm	phil.	Oberjeutz (Lothringen)
KREHL, Wilhelm	phil.	Saarbrücken
KRIEGBAUM, Fritz	phil.	Ehingen (Bayern)
KROPPELT, Otto	jur.	Straßburg (Elsaß)
KÜMPERS, Christian	med.	Rheine (Westfalen)
KUTSCHER, Karl, Dr.	math. nat.	Bremen
LAAS, Klaus	med.	Karthaus (Rheinland)
LAMPEN, Georg	phil.	Sehnheim (Rheinland)

NAME	FAKULTÄT	HEIMATORT
LAMPERT, Julian	phil.	Hagenau
LANG, Friedrich	jur. et cam.	Pforzheim (Baden)
LANGER, Karl	jur.	Straßburg (Elsaß)
v. LASSAULX, Richard	jur.	Gebweiler (Elsaß)
LEGER, Lucian	math.	Pange (Lothringen)
LETTNER, Xaver	phil.	Göggingen (Bayern)
LONSDORFER, Heinrich	jur. et cam.	Liesdorf (Rheinland)
LOOS, Franz	phil.	Oberlahnstein (Rheinland)
LORTZ, Eduard	jur. et cam.	Straßburg (Elsaß)
MANTHEY, Friedrich	ev. theol.	Falkenberg (Pommern)
MARNITZ, Karl	phil.	Louifenthal (Rheinland)
MARTIN, Carl	math. nat.	Thalfang (Rheinland)
MÄTTERN, Fernand	phil.	Markirch (Elsaß)
MATZDORFF, Martin, Dr.	math.	Kottbus
MAUER, Paul	jur.	Brünn (Thüringen)
MEISSNER, Albert	jur.	Metz (Lothringen)
MELLY, Josef	math. nat.	Oberehnheim (Elsaß)
MERCK, Otto	jur.	Straßburg (Elsaß)
MERKEL, Karl	math. et rer. pol.	Selz (Elsaß)
METKEMEYER, Rudolf	phil.	Lengerich (Westfalen)
MICHEL, Alfred	jur. et cam.	Oberbronn (Elsaß)
MÖLLE, Gustav	med.	Straßburg (Elsaß)
MORS, Franz Xaver	jur.	Colmar (Elsaß)
MOTTKE, Johannes	phil.	Wulfesen (Hannover)
MUCKENSTURM, Josef	cath. theol.	Kriegsheim (Elsaß)
MÜLLER, Ernst	phil.	Gichwend (Württemberg)
MÜLLER, Friedrich, Dr.	phil.	Montigny (Lothringen)
MÜLLER, Hugo	med. vet.	Furchhaufen (Elsaß)
MÜLLER, Ortwin	ev. theol.	Gelsenkirchen
NEST, Eugen	jur. et cam.	Boofzheim (Elsaß)
NEU, Willy	ev. theol.	Oggersheim (Pfalz)
NEUGEBAUER, Otto	jur. et cam.	Straßburg (Elsaß)
NOACK, Bruno	jur. et cam.	Straßburg (Elsaß)
ORGLER, Wilhelm, Dr.	jur. et cam.	Myslowitz (Schlesien)
ORTSCHEID, Lucian	phil.	St. Ludwig (Elsaß)
OSTER, Karl	rer. nat.	Schiltigheim (Elsaß)

NAME	FAKULTÄT	HEIMATORT
OSTER, Ludwig	phil.	Ottenhausen (Rheinland)
OTT, Armand	jur. et cam.	Ruprechtsau (Elfaß)
PETER, Ludwig	phil.	Müllhausen (Elfaß)
PLATZ, Wilhelm, Dr.	jur. et cam.	Landsweiler (Rheinland)
POMPETZKI, Erich	phil.	Münster (Elfaß)
POPPENDIECK, Rudolf	jur.	Halberstadt
PÜSCHEL, Walter	jur. et cam.	Deffau
PULS, August	med.	Pfalzburg (Lothringen)
PURPUS, Otto	jur. et cam.	Kreuznach (Rheinland)
RAAB, Erwin	ev. theol.	Kurzel (Lothringen)
RABE, Kurt	jur.	Straßburg (Elfaß)
REIMER, Siegfried	jur. et cam.	Berlin
REINER, Gabriel	jur. et cam.	Nußbach (Baden)
REINOHLE, Ludwig	phil.	Augsburg
REMPPE, Paul	math. nat.	Weißenburg (Elfaß)
RETTIG, Adolf	ev. theol.	Zweibrücken (Pfalz)
RIBBECK, Ernst	phil.	Essen
RIESTERER, Hermann	math. nat.	Mannheim
RODENKIRCHEN, Adolf	math. nat.	Schlettstadt (Elfaß)
ROMINGER, Benedikt	phil.	Bergholzzell (Elfaß)
ROTH, Adolf	chem.	Ruprechtsau (Elfaß)
RUCH, Ernst	phil.	Freiburg (Baden)
RUDHARDT, Carl	med.	Straßburg (Elfaß)
RUDOLPH, Hans Max	ev. theol.	Weimar
RUFF, Alfred	math. nat.	Straßburg (Elfaß)
RUPPERT, Oscar	phil.	Bolanden (Pfalz)
SAINT GERMAIN, Leo	jur.	Vic (Lothringen)
SAPPOK, Erich	med.	Straßburg (Elfaß)
SASSE, Otto	jur.	Merzdorf bei Landsberg an der Warthe
SASSEN, Sybold	med.	Karolienensiel (Ostpr.)
SAUP, Fidelis	phil.	Egelfingen (Württemberg.)
SCHÄFER, Karl	ev. theol.	Speyerdorf (Pfalz)
SCHÄFER, Oskar Helmut	phil.	Saarbrücken
SCHAEFFER, Georg	jur.	Wickersheim (Elfaß)
SCHAFFENBERGER, Ludwig	ev. theol.	Lindenau (S.-Meiningen)
SCHENK, Erich	math.	Hamburg

NAME	FAKULTÄT	HEIMATORT
SCHERER, Johann	jur.	Marpingen (Rheinland)
SCHIEDRUM, Rudolf	med.	Krebsweiler (Rheinland)
SCHILLINGER, Albin	math. nat.	Ludwigshafen (Pfalz)
SCHLEGEL, Ehrhard	jur. et cam.	Kühren (Sachsen)
SCHMID, Willi	ev. theol.	Villingen (Baden)
SCHMIDT, Johannes	med.	Bremen
SCHMIDTBERGER, Edm.	phil.	Markirch (Elsaß)
SCHMIDTKE, Walter	jur. et cam.	Königsberg (Ostpreußen)
SCHMITT, Gregor	phil.	Ellwangen
SCHMITT, Johannes	phil.	Büdingen (Rheinland)
SCHMITT, Ludwig	phil.	Marlenheim (Elsaß)
SCHNEIDER, Eugen	phil.	Aplerbeck (Westfalen)
SCHNEIDER, Hubert	phil.	Herrenfohr (Rheinland)
SCHÖNNAGEL, Lucian	jur. et cam.	Schirmeck (Elsaß)
SCHOURP, Dagobert	phil.	Frankfurt a. M.
SCHRADER, Werner	med.	Wiesbaden
SCHRANCK, Georg	med.	Germersheim (Pfalz)
FRHR. v. SCHRÖTTER, Theobald	jur.	Mainz
SCHUSTER, Ernst	ev. theol.	Schierstein (Rheinland)
SCHUSTER, Richard	phil.	Straßburg (Elsaß)
SCHWARZER, Karl Aug. Rob.	med.	Straßburg (Elsaß)
SEEWALD, Arthur	jur.	Camphaufen an der Saar
SEITZ, Eduard	med.	Wiesbaden
SEMLER, August	jur. et cam.	Oermingen (Elsaß)
SIEBEN, Balthasar	jur. et cam.	Ebersheim bei Mainz
SIEBLER-FERRY, Clinton	rer. pol.	Straßburg (Elsaß)
SIEFER, Alfred	jur. et cam.	Neudorf (Elsaß)
SIMON, Alois	phil.	Zweibrücken (Pfalz)
SKALETZ, Karl	jur. et cam.	Kreuzburg (Schlesien)
SPACK, Heinrich	math. nat.	Straßburg (Elsaß)
SPREEN, Richard	math. nat.	Oldenburg
STAHL, Wilhelm	jur. et cam.	Frankfurt a. M.
STALLING, Herbert	jur. et cam.	Chimo (Amerika)
STEINBRECH, Jacob	med.	Eddersheim (Hess.-Nass.)
STENGER, Marcel	math. nat.	Münzthal St. Louis (Lothringen)

NAME	FAKULTÄT	HEIMATORT
STRAUSS, Gerhard	math. nat.	Ratibor (Schlesien)
STRÜMPFEL, Wilhelm	ev. theol.	Herrengofferstedt (Pr.Sa.)
STÜBER, Robert	phil.	Mannbach (Rheinland)
STÜRMER, Adolf	jur. et cam.	Straßburg (Elsaß)
THIEL, Ernst	ev. theol.	Breslau (Schlesien)
THIS, Edmund	med.	Straßburg (Elsaß)
THUILLIER, Ludwig	med.	Peltre (Lothringen)
TOELLE, Hugo	phil.	Barmen (Rheinland)
TRESSEL, Johannes, Dr.	phil.	Beurig (Rheinland)
TRUTTMANN, Alfons	cath. theol.	Grafenstaden (Elsaß)
TÜRCK, Wilhelm	cath. theol.	Schweighaufen (Elsaß)
TUSCH, Paul	jur. et cam.	Salzkotten (Westfalen)
VEIL, Gerhard	phil.	Straßburg (Elsaß)
VOGELGESANG, Otto	ev. theol.	Zweibrücken (Pfalz)
VOLK, Emil	ev. theol.	Legelshurst (Baden)
WACHTER, Wilhelm	phil.	Straßburg (Elsaß)
WALTZ, Fritz	med. dent.	Straßburg (Elsaß)
WEIGEL, Marcel	phil.	Hagenau (Elsaß)
WEINHAGEN, Gustav	math. nat.	St. Ludwig (Elsaß)
WELP, Walter	med.	Ibbenbüren (Westfalen)
WELTERLIN, Camill	jur. et cam.	Zellenberg (Elsaß)
WELZ, Artur	math.	Straßburg (Elsaß)
WENDEMUTH, Edwin	jur.	Hamburg
WEYRICH, Robert	med.	Straßburg (Elsaß)
WIRTH, Rudolf	jur. et cam.	Kehl (Baden)
WIRTH, Rudolf	med. dent.	Kehl (Baden)
WIRZ, Anton	jur. et cam.	Saargemünd (Lothringen)
WITTMANN, Paul	chem.	Pfalzburg (Lothringen)
WOLF, Eugen	med.	Lohnweiler (Pfalz)
WOLF, Heinrich Kurt	med.	Metz (Lothringen)
WOLMERINGER, Hans	phil.	Aachen (Rheinland)
WÜST, Friedrich	med.	Straßburg (Elsaß)
WUEST, Willi	jur.	Straßburg (Elsaß)
WUEST, Willy	med.	Straßburg (Elsaß)
ZACHWEJSKI, Max	ev. theol.	Straßburg (Elsaß)
ZIEGLER, Peter	math. nat.	Hirten (Rheinland)
ZIMMER, Leo	phil.	Zabern (Elsaß)

NAME	FAKULTÄT	HEIMATORT
ZIPP, Friedrich	jur. et cam.	Kluingen-Rombach (Lothringen)
ZOHREN, Kaspar	phil.	Straßburg (Elsaß)
ZOPF, Ludwig, Dr.	phil.	Mainau (Baden)

Die Namen nachfolgend genannter Studenten sind erst nachträglich bekannt geworden und werden noch auf den Ehrentafeln Aufnahme finden:

NAME	FAKULTÄT	HEIMATORT
BESAG, Hans	jur. et cam.	Straßburg (Elsaß)
BLUM, Aloys	phil.	Nidrum bei Malmedy
v. BRESLER, Fürchtegott Guido	jur. et cam.	Pofen
COLLET, Adolf	jur.	Eberbach (Elsaß)
METZLER, Wilhelm	jur.	Straßburg (Elsaß)

## BEAMTE UND ANGESTELLTE

GOERGER, Leo, Regierungsekretär, Buchhalter bei der Universitätskassa  
MÜLLER, Willibald, Fechtlehrer  
WOLKERLING, Wilhelm, Diener des Pathologischen Institutes